

Westfalen Blatt vom 9. August 2023

Ministerpräsident ist Ehrengast des Festaktes zum Kreisjubiläum in der Stadthalle

50 Jahre gelebter Zusammenhalt

Von Friederike Niemeyer

LÜBBECKE (WB). Sich auf das Besinnen, was verbindet und was bereits geleistet wurde, aber sich auch zukünftig aktiv um den Zusammenhalt bemühen – das war die Botschaft des Festaktes zum 50-jährigen Bestehen des Kreises Minden-Lübbecke. Der Landrat hatte dazu in die Stadthalle Lübbecke eingeladen.

Doch vor Ort war Landrat Ali Dogan (SPD) nicht: Wegen eines privaten Termins, der Einschulung seines Sohnes, ließ er sich entschuldigen – und überbrachte per Video seine Grüße an die Festgäste.

Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal, das Kaiserpalais in Bad Oeynhausen, der Lübbecke Marktplatz oder die Rahdener Johanniskirche veranschaulichten dabei die Vielfalt des Kreises. Und natürlich die Mühlen: „Unser Geheimrezept“, sagte Dogan. Die ineinandergreifenden Zahnräder würden für die Zusammenarbeit auf den verschiedensten Ebenen im Kreis stehen.

Die etwa 300 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft warteten gespannt auf die Ansprache des NRW-Ministerpräsidenten. Hendrik Wüst (CDU) fand launige Worte, als er etwa die Frage des stellvertretenden Landrats Michael Grosskurth beantwortete, ob er von sich sagen könne, den Mühlenkreis ins Herz geschlossen zu haben. „Ja, ich habe ein großes Herz für den Mühlenkreis“, sagte Wüst. Und daran habe der frühere Landrat Wilhelm Krömer einen nicht unerheblichen Anteil: Der habe ihm stets, wenn er ihn mal im Düsseldorf Landtag getroffen habe, schon von weitem in seiner unnachahmlichen Art zugerufen: „Grüße aus dem Mühlenkreis, Junge.“

Der Ministerpräsident sprach vom Mühlenkreis als von einer der schönsten und stärksten Regionen in NRW, mit Menschen, die nicht viel Aufgebens um sich machten. 50 Jahre Kreis Minden-Lübbecke seien eine Erfolgsgeschichte: „Das darf man ruhig mal sagen.“ Das Jubiläum sei wirklich ein Grund zum Feiern, und das könne man ja wohl hier. Er – ein Kind des ebenfalls feierfesten Münsterlandes – habe sich sagen lassen: „Die können schon was am Glas, die aus dem Mühlenkreis!“

Herausforderungen deutlich benannt

Doch zuvor hatte Wüst von den Herausforderungen dieser Zeit gesprochen: Besonders schmerzhaft sei etwa das Thema Bildung: Aktuell verlasse jedes vierte Kind die Grundschule, ohne richtig lesen und schreiben zu können.



Per Videobotschaft grüßt Landrat Ali Dogan. Foto: Eva Rahe



Regierungspräsidentin Anna Katharina Bölling trägt ein Gedicht auf ihren Heimatkreis vor. Foto: Eva Rahe



Ministerpräsident Hendrik Wüst hält die Festrede. Foto: Eva Rahe

„Da ist Bildung schon zuende, bevor sie richtig begonnen hat.“ Aber natürlich skizzierte der Chef der schwarz-grünen Landesregierung auch das, was das Land dagegen tue: etwa die bessere Bezahlung der Grundschullehrer.

Wüst ging auf das Thema Migration ein: 4500 Menschen, davon 1000 aus der Ukraine, seien allein im Juli nach NRW gekommen. Er pochte darauf, Zuwanderung mit der nötigen Sensibilität zu begrenzen, damit die, die vor Krieg und Vertreibung flüchteten, weiter in NRW Schutz finden könnten, und damit die Ehrenamtlichen nicht überfordert würden.

Lob für die Kommunalpolitik

Wüst plädierte dafür, der deutschen Wirtschaft bessere Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Unternehmen Vertrauen fassten, um zu investieren. Und er formulierte die Herausforderung, die Demokratie lebendig zu halten und die Gesellschaft zusammenzuhalten. Ausdrücklich lobte er hier die ehrenamtliche Kommunalpolitik, viele Vertreter ja im Saal.

Lösungen mit Mut „durchziehen“

Bei all den Herausforderungen gelte es, „auch einmal durchzuziehen, um das Problem zu lösen“, sagte Hendrik Wüst. Nichts anderes hätten vor 50 Jahren auch die Verantwortlichen gemacht, die die Gebietsreform gegen viele Widerstände und Ängste durchgesetzt hätten. Denn die kommunalen Strukturen wären damals nicht mehr leistungsfähig im Sinne der Bürger gewesen. „Ob wir diesen Mut heute noch hätten?“, fragte Wüst.

Regierungspräsidentin Anna Katharina Bölling, selbst von 2020 bis 2022 Landrätin im Kreis, hatte sogar ein Ge-

dicht vorbereitet. Sie sei von Amts wegen zwar zur Neutralität verpflichtet, aber dennoch sei der Mühlenkreis ihr Heimatkreis, so die Ministerin. Sie habe dann eine Künstliche Intelligenz gefragt, warum es im Mühlenkreis so schön sei. Da wurde die malerische Landschaft, Kultur und Traditionen genannt, was Bölling mit Beispielen illustrierte.

Für die heimischen Unternehmen sprach Christoph Barre. Die Interessengemeinschaft Standortförderung Kreis Minden-Lübbecke (IGS), deren Vorsitzender er ist, hatte den Festakt gesponsert. Auch er lobte den dynamischen Wirtschaftsstandort, der einen „spürbaren Anteil an der Erfolgsstory von OWL“ habe. Aber, so Barre, es wäre ein Fehler, sich auf den Erfolgen der Vergangenheit auszuweichen, man stehe derzeit in einer wahren Zeitenwende.

Gute Gründe für die Gebietsreform

Den eigentlichen Grund für das Jubiläum, die Bildung des Kreises durch die Gebietsreform von 1973, beleuchtete schließlich der Preußisch-Oldendorfer Historiker Sebastian Schröder sachkundig und voller Humor.

So erzählte Schröder von den „Gemeindebullen“, die tatsächlich noch bis in die 1970er Jahre hinein in einigen Kommunen üblich waren, um die örtlichen Kühe zu decken. Dabei ging es auch um Qualitätssicherung, und natürlich wurden über die Arbeit von „Arno“, „Reflektor“ oder „Patriot“ auch ordentliche Akten geführt. Diese Bullen würden den gesellschaftlichen Wandel, der auch zur Gebietsreform geführt habe, exemplarisch verkörpern, so Schröder.

Denn aus den 126 ehrenamtlich geführten Gemeinden wurde vor allem deshalb ein einziger Kreis mit elf Kommunen, weil sich das bis dahin überschaubare Aufgabenspektrum enorm ausweitete. Es sollten auch die Unterschiede zwischen Stadt und Land verkleinert werden und auch auf dem Land sollte etwa der Bau einer Kanalisation gemanagt werden.

Heute seien im Kreis sowohl die Mühlen als auch die Störche Symbole der Zusammengehörigkeit. Das weitere Zusammenwachsen der Men-

schen in einer Gebietskörperschaft könne von einer Verwaltung zwar unterstützt werden, „der Antrieb muss aber von den Menschen kommen“, sagte Schröder.

„Es funktioniert seit Jahrzehnten“

Der ehemalige Landrat Ralf Niemann hatte aufmerksam zugehört und sagte zum Thema Zusammenhalt im Kreis: „Es wird ja nicht so viel darüber gesprochen, was uns im Kreis vereint. Aber in der Realität und Praxis ist es doch so, dass es seit vielen Jahren und Jahrzehnten gut funktioniert.“

Die CDU-Landtagsabgeordnete Bianca Winkelmann, eine von vielen aktuellen und ehemaligen Amtsträgern im Saal, sagte zum Besuch „ihres“ Ministerpräsidenten: „Er ist nicht beim Rückblick stehen geblieben, sondern hat die aktuellen Herausforderungen benannt. Das fand ich gut.“

Musikprogramm kommt sehr gut an

Für den festlichen musikalischen Rahmen sorgte Symphonic Wind, die Bläserphilharmonie Lübbecke, unter der Leitung von Martin Obermeier. Mit einer Bearbeitung der Eurovisionsmelodie, drei Sätzen aus „Pusztá“ von Jan van der Roost sowie dem Concerto D'Amore von Jacob de Haan trafen die Musiker genau den Geschmack des

Publikums und ernteten am Ende großen Applaus. Kreisdirektorin Nicole Streitz bedankte sich: „So schwingvoll durch einen Fest - großartig!“

Und dann wartete ein Sekttempfang mit Graubrot-Schnittchen auf die Gäste, die die Gelegenheit zum Austausch noch reichlich nutzten.

Hendrik Wüst reiste nach einer Stunde weiter zu einem anderen Termin in Ostwestfalen-Lippe. Er besuchte den Unternehmertag OWL in der Bielefelder Stadthalle.

Gedicht auf den Mühlenkreis

Weser und Wiehen – das muss sich lieben / 50 Jahre zusammengeblieben / MI-LK – seit 50 Jahren ein Paar / 11 Freunde, ein Kreis - hurra, hurra / ganz oben in NRW ist doch klar / leuchtet hell in OWL, wie wunderbar. // MKK, MKB und KPB / JWK, FTZ und RTW / viele Aufgaben hat der Kreis olé, olé / Sparkasse, Flugplatz und Mühlenverein / Störche, Schützen und Handball, da sind wir daheim / MP, LR, BM und RP sagen deshalb dem Kreis alles Gute / juche, juche. (von Anna Bölling nach dem Song „MFG“ der Fantastischen Vier)



Michael Grosskurth (rechts) und Kreisdirektorin Nicole Streitz begrüßen Hendrik Wüst. Foto: Eva Rahe



Sebastian Schröder erinnert kurzweilig an die früheren Strukturen im Kreisgebiet. Foto: Eva Rahe



Die Festgäste hören Ministerpräsident Hendrik Wüst zu. Foto: Eva Rahe